

**Leseprobe**

# **Das Liebhabemonster**

**Ein Theaterstück für Kinder**

*Für einen Darsteller und zwei Stimmen*

von

**Elisabeth Etz**

©



**Österreichischer Bühnenverlag**

**Kaiser & Co. Ges.m.b.H**

**Am Gestade 5/2**

**1010 Wien, Österreich**

**Tel: +43/1/535 52 22**

**Fax: +43/1/535 39 15**

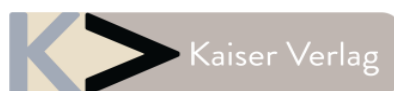
**office@kaiserverlag.at**

**www.kaiserverlag.at**

**Alle Rechte sind vorbehalten.**

Dieses Werk ist urheberrechtlich geschützt. Das vorliegende Manuskript darf weder verkauft, noch verliehen, noch sonst irgendwie weitergegeben werden. Jede Art von Vervielfältigung (Kopieren, Herausschreiben, Scannen, etc.) ist ohne Einverständnis des Rechteinhabers untersagt. Alle Rechte zur öffentlichen Darbietung des Stückes oder Teile daraus, sowie die Rechte zur Bearbeitung, Übersetzung, Verfilmung und Aufzeichnung und Ausstrahlung sind vorbehalten. Das Aufführungsrecht ist weltweit ausschließlich zu erwerben bei:

©



**Österreichischer Bühnenverlag  
Kaiser & Co. Ges.m.b.H  
Am Gestade 5/2  
1010 Wien, Österreich  
Tel: +43/1/535 52 22  
Fax: +43/1/535 39 15  
office@kaiserverlag.at  
www.kaiserverlag.at**

Max hat ein eigenes Zimmer bekommen – das ist toll! Aber so ganz alleine zu schlafen, das ist auch unheimlich. Wegen der Monster. Auch wenn seine Eltern sagen, dass es die gar nicht gibt. Gerade als Max dabei ist, das seinen Eltern endgültig zu glauben, hört er etwas unter seinem Bett. Ein wirkliches und wahrhaftiges Monster. Da es ein Liebhabemonster ist, stellt es Max' Vorurteile, was Monster betrifft, aber gehörig infrage!

*Max liegt im Bett: Gute Nacht!*

*Die Mutter aus dem Nebenzimmer: Gute Nacht Max!*

Max: Mama, hast du überall nachgeschaut?

Stimme der Mutter: Du warst doch dabei.

Max: Ja. Eh. Ich glaub aber, ich muss es noch mal überprüfen.

*Max steht auf und inspiziert den Raum gründlich.*

*Er schaut in den Schrank, hinter die Vorhänge, in die Spielzeugkiste.*

*Er will sichergehen, dass keine Monster im Zimmer sind.*

Stimme der Mutter: Etwas gefunden?

Max: Niemand da. Zimmer noch immer monsterfrei.

Stimme der Mutter: Na siehst du. Dann schlaf jetzt.

*Max legt sich wieder ins Bett: Gute Nacht!*

*Max versucht, einzuschlafen, ist aber noch nicht müde.*

*Die Stimmen der Eltern sind als Gemurmel zu hören. Max spitzt die Ohren um zu lauschen, kann aber nichts verstehen.*

*Doch plötzlich hört er etwas anderes.*

*Unter seinem Bett brummt es.*

*Max ist starr vor Schreck.*

*Das Brummen ertönt in unregelmäßigen Abständen.*

*Manchmal hört es auf, doch sobald Max erleichtert aufatmet, beginnt es wieder.*

*Max überlegt.*

*Vielleicht geht das Brummen ja weg, wenn er selber brummt?*

*Tatsächlich, wenn er selber brummt, verstummt das Brummen.*

*Max ist kurz erleichtert.*

*Doch sobald er zu brummen aufhört, beginnt es unter dem Bett wieder damit.*

*Abwechselnd brummen Max und das Etwas unter seinem Bett.*

*Das unter dem Bett scheint sich ein Spiel daraus zu machen und brummt in unterschiedlichen Rhythmen.*

*Max gefällt das gar nicht.*

*Er versucht, das Etwas durch lauterer Brummen zu übertönen.*

*Teilweise funktioniert das. Aber nicht immer.*

*Max kann doch nicht die ganze Nacht brummen!*

*Er ärgert sich immer mehr und vergisst darüber fast, dass er Angst hat.*

*Plötzlich hustet es unter dem Bett.*

*Max reißt die Augen auf und ist starr vor Schreck.*

*Ein Husten ist noch schlimmer als ein Brummen, denn das bedeutet: da ist wirklich JEMAND unter seinem Bett.*

Max: Überall hab ich nachgeschaut. Aber unter dem Bett. Das hab ich vergessen!

*Das Etwas unter dem Bett bekommt einen richtigen Hustenanfall. Dann niest es.*

Max: Gesundheit!

*Er beißt sich auf die Lippe.*

*Er ist ein wohlerzogenes Kind – solche Dinge sagt er ganz automatisch.*

*Doch was das Ding unter seinem Bett jetzt mit ihm macht?*

Das-Ding-unter-dem-Bett: Danke.

*Max zittert.*

*Er ahnt, was das Ding unter seinem Bett ist.*

*Es muss ein Monster sein.*

Das Monster *niest noch einmal*: Wenn es hier unten doch so staubig ist.

*Max zittert weiter.*

Monster: Du, Max.

*Max zittert noch immer.*

Monster: Du, Max, hier ist es wirklich staubig.

Max *nimmt all seinen Mut zusammen*: Geh weg, oder ich schreie.

Monster: Ich hab gedacht, mit dir kann man sich nett unterhalten. Du hast vorher so lieb gebrummt.

Max: Geh weg, oder ich schreie.

*Zum sich selbst*: Ich hab gar nicht gewusst, dass Monster freundlich sein können.

Monster: Ich möchte so gerne wieder einmal mit jemandem reden. So lange hat niemand mehr mit mir geredet. Alle haben Angst vor mir, und deshalb muss ich mich immer verstecken, um keinen zu erschrecken. Aber sich immer zu verstecken ist auch kein Zuckerschlecken.

Max: Geh weg, oder ich schreie.

*Zum sich selbst*: Ich hab gar nicht gewusst, dass Monster reimen können.

Monster: Dabei bin ich doch ein Liebhabemonster. Alles was ich will, ist liebgehabt zu werden. Aber alle haben immer nur Angst.

*„Ich hab auch Angst“, denkt Max, aber er sagt gar nichts mehr.*

*Er hat gar nicht gewusst, dass Monster liebgehabt werden wollen.  
Aber er ist fest entschlossen, dem Monster nicht zu glauben.  
Unter seinem Bett ist es still geworden. Nur ab und zu hört Max das Monster schniefen.*

Max: Weinst du?

LiebhabeMonster: Ist schon vorbei.

Max: Was bist denn du für ein komisches Monster?

LiebhabeMonster: Ein LiebhabeMonster. Hab ich dir ja schon gesagt. Ich will, dass man mich lieb hat, und mehr auch nicht. Das ist ganz einfach zu verstehen.

Max: Aber Monster sind böse und fressen Kinder.

LiebhabeMonster: Fressen Kinder? Wer hat dir denn den Blödsinn erzählt?

Max: Alle sagen das.

LiebhabeMonster: Aber alle sagen auch, dass du schlafen gehen musst, weil du schon soo müde bist, und es stimmt gar nicht.

Max: Hmm.

*Das stimmt natürlich.*

*Aber er will nicht, dass das Monster Recht hat.*

LiebhabeMonster: Monster sind einfach nur groß. Groß und nicht besonders schön. Aber sie sind furchtbar lieb.

Max: Furchtbar?!?

LiebhabeMonster: Furchtbar lieb. Du hörst mir ja gar nicht zu.

Max: Monster sind nicht lieb und deshalb will ich dir auch nicht zuhören. Monster sind böse und lügen. Du bist ein Monster, also lügst du.

LiebhabeMonster: Warum sollte ich lügen?

Max: Weil du mich fressen willst!

*Vor lauter Angst springt Max im Bett auf.*

LiebhabeMonster: Autsch! Du hast mich eingezwickt.

Max: Geschieht dir recht. Einzwicken ist gerade richtig für dich.

*Das Monster wälzt sich unter dem Bett, so dass Max auf seiner Matratze auf und ab schaukelt und wieder hinfällt.*

Max: Hör auf! Mir wird ganz schlecht.

LiebhabeMonster: Das kann nicht stimmen. Wenn deine Freundin Lisa da ist, hüpfst und schaukelt ihr doch auch auf der Matratze herum. Und lachst wie verrückt dabei. Wenn einem schlecht ist, lacht man doch nicht. Ich glaube, du bist derjenige der lügt.

*Max schweigt, weil er nicht weiß, was er darauf sagen soll.  
Er will sich nicht eingestehen, dass das Monster Recht hat.  
Und schon gar nicht würde er das dem Monster sagen.*

LiebhabeMonster: Bist du noch da?

*Max schweigt noch immer.*

LiebhabeMonster: Ich glaube, ich schaue mal nach, ob du noch da bist.

Max: Neeein! *Er springt wieder auf, so dass die Matratze sich nach unten beult.*

LiebhabeMonster: Deine Beine stechen mir in den Bauch.

Max: Du schaust gefälligst nicht nach, ob ich noch da bin. Du kommst gefälligst gar nicht unter dem Bett hervor. Da unten ist dein Platz und da bleibst du gefälligst.

LiebhabeMonster: Gefälligst ja. Aber nimm bitte deine Beine aus meinem Bauch.

Max: Nichts werde ich! Wann ich meine Beine aus deinem Bauch nehme, bestimme noch immer ich.

LiebhabeMonster: Also willst du die ganze Nacht so stehen bleiben? Stell ich mir seehr unbequem vor.  
*Das LiebhabeMonster gähnt laut.*

*Max weiß schön langsam nicht mehr, was er sagen soll. Also sagt er: Nimm lieber deinen Bauch aus meinen Beinen.*

Wieso bist du eigentlich noch immer unter meinem Bett?

LiebhabeMonster: Wo soll ich denn hingehen?

Max: Du kannst aus dem Fenster fliegen. Soll ich es dir aufmachen?

LiebhabeMonster: Du kannst ja richtig nett sein. Aber ich kann leider nicht fliegen.

Max: Was?! Monster können doch fliegen, deshalb sind sie ja so gefährlich!

LiebhabeMonster: Wenn du so viele Monster kennst, kannst du mir ja eines vorstellen. Vielleicht bringt es mir bei, wie man fliegt. Dann müsste ich nicht mehr länger unter deinem Bett liegen, sondern würde ans Meer fliegen. Das stell ich mir soo schön vor. Dort riecht es bestimmt wunderbar. Hmmm.

Hier stinkt es nämlich. Nach altem Turnschuh!

*Ein Schuh fliegt von unter dem Bett hervor und trifft Max.*